



Centa Wulf (1894-1974).

Centa Wulf ist Namensgeberin für die Sonderschule in Schwarzenbek. Die Schule erhielt am 11. Juni 1976 den Namen »Centa-Wulf-Schule«. In Bayern geboren, kam die 21-Jährige als Krankenschwester 1915 an die Westfront, wo sie den Schwarzenbeker Viehhändler Max Wulf kennen lernte. Nach der Heirat kam sie 1919 nach Schwarzenbek und engagierte sich sogleich beim »Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz«. 1936 gründete Centa Wulf die »weibliche Bereitschaft« des DRK-

Eine Helferin in Not – Centa Wulf

Ortsverbandes Schwarzenbek, die in der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit, als die Flüchtlingsströme nach Schwarzenbek kamen, »ganze Arbeit« leistete. Zwischen 1954 und 1962 hat die engagierte Frau den Vorsitz des Gesamtvereins inne. Sie war ebenfalls in der Gemeinde- wie in der Kreispolitik tätig. 1971 wurde sie mit der Kreisplakette ausgezeichnet. Centa Wulf starb 1974 im Alter von 80 Jahren.

Die Centa-Wulf-Schule Schwarzenbek

Bereits im April 1952 nahm die an die Compeschule angegliederte Sonderschulklasse unter Konrektor Gerhardt Arndt mit 25 Schülerinnen und Schülern den Unterricht auf. Am 14. August 1959 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, die Sonderschulklassen mit Wirkung vom 1. April 1960 in eine selbstständige Sonderschule umzuwandeln. Im Schuljahr 1962/63 besuchten 52 Kinder die neue Schule. Der Schulanbau an die Compeschule erfolgte in zwei Bauabschnitten 1968 und

1974. Im Schuljahr 1976/77 wurden in acht Schülerklassen 120 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, von denen etwa die Hälfte Fahrschüler waren. Am 11. Juni 1976 erhielt die Sonderschule den Namen Centa-Wulf-Schule (s. S. 54). Wegen Platzmangel bezog die Schule im Juni 2003 neue Räume im ehemaligen Lehrsaaalgebäude der BGS-Kaserne an der Möllner Straße. Im Schuljahr 2004/05 besuchten 64 Schülerinnen und Schüler die Schule, von denen ca. 20 % aus dem Umland kamen.